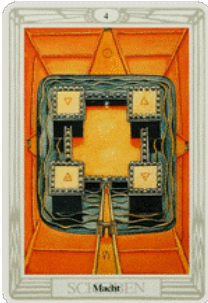


Die 30. Elementkarte im astrologischen Jahresverlauf

Vier der Scheiben – Sonne im Steinbock

11.01. – 20.01

Bewahre jetzt die Ruhe. Halte inne, auch wenn die Unruhe zu Taten drängt. Die Zeit der Handlung sein – lassen. Und das kannst du nicht machen – da bist du machtlos.



20'' – 30'' ♈

Die dritte Dekade im Sternzeichen Steinbock wird von der Karte der Vier der Scheiben, Macht, charakterisiert. In der Drei der Scheiben wurde die Grundlage unserer Bestimmung in der Welt abgefragt und neu ausgerichtet. Die Überprüfung des eigenen Lebens bezogen auf die wahrhaftige Berufung gleicht einer erneuerten Ermächtigung, das Leben gemäß der inneren Führung zu gestalten. Es zeigt uns auch, woran wir festhalten, denn im Umgang mit Macht ist das Ego auch mit dabei. Nicht alles will es der inneren wahren Natur überlassen. Dabei geht es dem Ego um Sicherheit, Ausflüchte vor etwaigen Verlust und Machteinbuße. Was ist es, was wir für so wertvoll halten, damit wir es in Sicherheit wiegen wollen?

Die Karte Vier der Scheiben

In der Karte Vier der Scheiben ist die Macht der Materialisierung gegeben. Die einer Festung gleich aufgebaute Struktur zeigt vier quadratische Scheiben. In ihnen sind die vier Symbole der Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde. Im Zentrum ist die sonnengelbe Fläche das verborgene fünfte Element, der Äther. Im Kopfteil der Karte ist das Symbol der Sonne, unten das Zeichen des Steinbocks eingelassen.

Die Manifestation aller Erscheinungen in Form und Struktur, die aus den vier Grundelementen zusammengesetzt sind, braucht das ätherische Element. Es ist die feinstoffliche Energie, welche die Elemente miteinander verbindet. Über dies benötigt es für die Menschwerdung in der Welt der Materie Bewusstsein über das Formwesen Mensch. Der Mensch, so heißt es in den ayurvedischen Schriften, besteht aus den miteinander verbundenen fünf Elementen **und** der Seele. In diesem Zusammenhang wird deutlich, was Ermächtigung meint: Es ist das Zusammenwirken der fünf Elemente, die dem bewussten ICH BIN dienen, sich in diesem Leben zu verwirklichen. Die Verwirklichung der wahren Natur des Menschen geht einher mit der Befreiung von Altlasten, karmischen Pflichten und Verstrickungen. Identitäten prägen den Menschen in seinem Lebenswerk. Es sind diese Prägungen, die ihn von Leben zu Leben, im Kreislauf der Wiedergeburten, gefangen halten – wobei zu beachten ist, dass Wiedergeburt ein fortwährender Prozess ist, der jeden Augenblick stattfindet. Beispiel Atem: Einatmen ist Leben, Ausatmen ist Sterben, der Wendepunkt des Atems ist der Tod. So ist das „Konzept“ der Reinkarnation eine fortwährende Wirklichkeit, denn wir leben, sterben und gebären uns wieder von Moment zu Moment. Die Essenz, unsere wahre Natur, bleibt davon unberührt. Im Menschsein neigen wir aber eben zur Identifikation mit den uns wichtigen Strukturen: Mein Körper, meine Arbeit, mein Kind, meine Frau, etc. Dieser Gefangenschaft durch Definitionen können wir nicht durch neue Konzepte und windige Diskussionen entfliehen. Es braucht vier wesentliche Erkenntnisschritte, die allesamt mit der Kraft des Bewusstseins gekoppelt, sofortige Freiheit schenken, wenn wir sie in lebendiges Sein umsetzen.



1. Die Erkenntnis, dass wir schöpferische Wesen sind, die ihre Welt mit Willenskraft erzeugen.
2. Die Erkenntnis, dass Leben schon immer da war und durch Hingabe zu einer gefühlten Wirklichkeit wird.
3. Die Erkenntnis, dass Leben immerwährende Erneuerung bedeutet, unabhängig von den eigenen Vorstellungen.
4. Die Erkenntnis, dass Materie Schwingung ist und Schwingungen sich durch das Bewusstsein materialisieren.

Ermächtigung ist die lebendige Anwendung dieser Erkenntnisse. Sie hat konkrete Auswirkungen auf unsere Leid erzeugenden Identitätsmuster. Wir lassen sie sein und beenden so unser Leiden.

Erkennen wir z.B. an, dass wir schöpferische Wesen sind, so sind wir frei von Opfer- und Tätermentalität. Wir übernehmen Verantwortung für die willentliche Gestaltung unserer Wirklichkeit, sind niemandes Knecht und niemandes Herr.

Loslassen von festen Ansichten ermöglicht die lebendige Welt des Fühlens. Einfach fühlen ist ein Weg in die Freiheit von Anhaftung. Leben ist fühlen was ist – hier und jetzt. Und hier und jetzt ist immer. Gefühle hingegen sind Formen, die wir zu erhalten wünschen. Sind wir fühlend, sind wir frei von diesen Formen, können ihr Kommen und Gehen beobachten.

Da hilft keine Sicherheit außer der einen: alles ist immer wieder neu, nichts wiederholt sich – Wiederholungen sind Einstellungen des Verstandes. Die Befreiung von diesen Einstellungen erzeugt Wachheit und die Bereitschaft, zu riskieren, zu erforschen und auszuprobieren. Leben ist dann die Möglichkeit, von Moment zu Moment den Wert des Gegenwärtigen zu feiern. „Dieser Augenblick ist mir der Wichtigste, dieser Mensch in diesem Moment ist mir der Wichtigste, diese Begegnung in diesem Augenblick ist mir die Wichtigste.“ (Meister Eckhard)

Das wiederum erzeugt ein Schwingungsfeld von Präsenz, in der die materielle Welt als Spielplatz und Freudenhaus erlebbar wird. Die Materie ist unser Gefährt, das wir nutzen können, um alles zu meistern. Wir erzeugen innerhalb der Materie Glück und Reichtum, wenn wir uns nicht gegen sie stellen. Die Verleugnung der vorausgegangenen Erkenntnisse erzeugt Widerstand gegen die Materie. Leiden ist die Folge.

Der Schlüssel der Bewusstheit verändert unser Teilen mit der Welt. Zum Beispiel unsere Hand: Mit der offenen Hand erzeugen wir ein Bewegeungsfeld des Empfangens und des Teilens. Schließen wir die Hand, bewahren wir. Bilden wir eine feste Faust, ergibt sich Festhalten. Wesentlich ist der Raum dazwischen, die Pulsation zwischen offener Hand und geschlossener Faust, den Wendepunkt zwischen lose und fest, die Unterscheidungsfähigkeit zwischen fließenden und festen Strukturen in der Welt der Materie. Mögen wir lernen zu unterscheiden, wann welche Haltung stimmig ist.

Die Vier der Scheiben im Kontext der Karten

Der Prinz der Schwerter, die Luft in der Luft, bezieht sich auf die Aspekte des Denkens, der Einstellungen und Überzeugungen. Er fordert uns auf, die Konzepte über die Welt aufzugeben, mit denen wir sie eingerichtet haben. In der Verbindung mit der Vier der Scheiben will die Welt nach den Gesetzmäßigkeiten des menschlichen Miteinander strukturiert sein. Es geht an der Oberfläche um Verbrüderung/Verschwesterung. Darunter liegt die Wahrheit, dass wir eine Welt, ein Universum sind, und jede Trennung eine Illusion ist. Deswegen ist es wichtig,



21'' γ o- 20'' ω



uns von der Illusion der Trennung zu lösen, ohne eine neue zu erschaffen. Die Aufforderung des Prinzen ist es, eine Gewohnheit und Einstellung sein zu lassen. Denn auch wenn wir eine Einstellung sein lassen, erschaffen wir gerne eine neue, die komaptibler auf unsere Umstände zu sein scheint. Dennoch wird jedes neue Konzept wieder zu einem Ziel im Außen und damit zu einer weiterführenden Trennung – sieht halt etwas neuer aus, fühlt sich etwas frischer an – aber dann?



Das Wesen der Sonne regiert die Karte Vier der Scheiben. Die Zeit des Winters erreicht in uns den Höhepunkt des Verlangens nach Wärme, Licht und Leichtigkeit. Doch der Rat der Vier der Scheiben ist es, in der Stille das Erwachen der Erde abzuwarten. Dieser Stillstand ist durchaus positiv, bringt er doch die Ruhe, die es braucht, uns einen Überblick zu verschaffen, den inneren Berg zu besteigen und uns eine neue Einsicht durch Vertiefung und Meditation zu gönnen. Die Belebung des Lebens durch die ätherischen Stoffe im Licht der Sonne geschieht auch ohne unser Tun. Die uns dienende Feuerkraft trifft auf die Erde, das weiblich schöpferische Prinzip, das durch Hingabe und Aufnahme Neues bewirkt weitere Wachstumsmöglichkeiten bereit stellt.



Die Bereitschaft, Energie aufzunehmen und zu nähren ist ein Aspekt von Macht. Diese weibliche Kraft ist ohne Hast und Verurteilung, wie es das Licht der Sonne auch ist – scheint sie doch gleichermaßen gelassen wertfrei über alle Wesen. Diese Qualitäten der Sonne entsprechen der gelassenen Männlichkeit und stärken das Leben. Die zwei Ausdrucksformen der männlichen Angst, Hast und Verurteilung, schwächen hingegen die natürliche Harmonie zwischen männlicher Verströmung und weiblicher Aufnahmekraft, um die einseitige Macht der männlich-machenden Seite zu stabilisieren.

Die Wiedererlangung der Harmonie des männlich-weiblichen lassen sich durch einen radikalen Wechsel zur wahren Macht wiederherstellen. Dieser Wechsel bedeutet, die Aufmerksamkeit „nach unten und nach oben“ auszurichten und uns in alle Richtungen auszudehnen. Dazu braucht es Integrität und Mut, denn diese Weitung kann der Verstand nicht fassen. Er reagiert daher mit lauter Bedrohungsgedanken, Festhalten, Geiz und Besserwiserei. Stille Kraft und innere Stimmigkeit werden abgelöst von Wahnsinn und Angstzuständen; Bauchweh und Schlafstörungen sind die Folge.

Also aufwachen und meditieren.

Wenn du geizig bist, verschließt du dich dem grundlegenden Phänomen des Lebens: Expansion und Teilen. Sobald du Dinge festhältst, hast du das Ziel verfehlt, verpasst. Denn nicht Dinge sind das Ziel – du, dein innerster Kern ist das Ziel! Nicht ein schönes Haus, sondern ein schönes Du; nicht viel Geld, sondern ein reiches Du; nicht viele Dinge zu haben, sondern ein offenes Wesen, das offen für Millionen von Dingen zugänglich ist.

Osho *Ancient Music in the Pines* Chapter 2

